

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 8067/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Wiederaufbau zielt darauf ab, die historische Erinnerung zu respektieren und gleichzeitig die gesellschaftliche Annäherung zu fördern, indem ein Gleichgewicht zwischen Vergangenheit und den heutigen Anforderungen hergestellt wird. Der Entwurf ist als eine Gruppe unabhängiger Volumen konzipiert, von denen jedem eine wesentliche Rolle bei der Betonung der orthodoxen als auch der reformierten Synagoge zukommt. Die vier Baukörper fügen sich harmonisch in das historische Gefüge der Stadt ein und schaffen einen öffentlichen Raum, der eine starke Identität aufweist. Der Verwaltungs- und Wohnblock tragen dazu bei, diesen Raum zu definieren und bieten den richtigen Maßstab, um die Synagogen hervorzuheben. Die Autonomie der einzelnen Baukörper ermöglicht es, dass jeder einzelne einen sinnvollen Beitrag zur Gesamtkomposition leistet und das Stadtbild bereichert.

867/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das Projekt schafft eine städtebauliche Verbindung zwischen den beiden Synagogen. Beide Gebäude erhalten eine eigenständige Identität und ihre gemeinsame Rolle wird gestärkt. Beide Synagogen sind im Inneren um einen zentralen achteckigen Grundriss angeordnet, was ihre Verbindung zueinander betont. Der Entwurf respektiert ihre Unterschiede und die jeweilige Autonomie, bildet jedoch eine harmonische Einheit. Zwei Plätze – ein öffentlicher am Grindelhof und ein intimer Gemeindehof für jüdische Veranstaltungen – sowie neue Gebäude, die den Allende-Platz einrahmen, stärken die Identität des gesamten umliegenden Stadtraums. Die historische Bedeutung des Grindelviertels wird mit dem Synagogenneubau, einschließlich der Restaurierung der Kuppel wieder sichtbar gemacht.

771/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Reformsynagoge bildet einen Kontrapunkt zur orthodoxen Synagoge, indem sie die aufwändigeren Details der orthodoxen Synagoge durch eine einfache und abstrakte Gestaltung ausgleicht. Während das orthodoxe Gebäude mit aufwendigen Ornamenten und hervorstechenden Elementen verziert ist, setzt die Reformsynagoge auf klare, zurückgesetzte Linien und eine horizontale Anordnung der Ziegelsteine. Die beiden Bauwerke stehen in einem subtilen Dialog, wobei sie sich gegenseitig verstärken und gleichzeitig ihre unterschiedlichen Identitäten bewahren. Die Annexbauten respektieren die Südfassade der Schule, sichern deren Erhalt und stärken ihre historische und symbolische Bedeutung für die Stadt Hamburg.

702/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Für die Neuplanung des Joseph-Carlebach-Platz standen drei Aspekte im Mittelpunkt.

Erhalt des beachtlichen Baumbestandes, Stärkung der Nachbarschaft und das Schaffen von Raum für Kontemplation und Spiritualität. Der Freiraum gliedert sich in einen dem Straßenraum zugewandten Bereich mit großzügigem Platzangebot, rahmenden Baumreihen, gliedernden Grünflächen, Sitzmöglichkeiten sowie einem zentral platzierten bodenbündigen Wasserspiel für die kleinen und großen Besucher des Stadtraums. Rückseitig der orthodoxen Synagoge steht die grün-schattige Atmosphäre unter Bäumen im Vordergrund. Der parkähnliche Stadtraum ist für Festakte verschließbar und es besteht die Möglichkeit hier das Sukkot-Fest inkl. dem Aufbau einer Sukka (Laubhütte) zu realisieren. Die Tore, die den hinteren Hof temporär abtrennen können, sind in die Kellerwände integriert und fahren durch ein automatisches System nach oben.

904/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Die orthodoxe Synagoge wird in ihrer ursprünglichen Form mit Ziegelsteinen und Fassadenornamenten rekonstruiert, wobei das Innere räumlich angepasst wurde, um den heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Öffnungen wurden subtil verändert, um Licht in die neuen Räume zu bringen. Das Projekt respektiert den liturgischen Kanon mit klaren, nüchternen architektonischen Elementen. Die Reformsynagoge verfolgt einen zeitgemäßen Ansatz. Beide Synagogen teilen eine einheitliche Architektursprache, die Vergangenheit und Gegenwart verbindet. Die umliegenden Gebäude ergänzen die Synagogen funktional und harmonisch. Wo sinnvoll, gehen einzelne Nutzungen Synergien ein. Der Bürobereich ermöglicht in seinen Proportionen eine flexible Grundrissgestaltung (Einzel-/Großraumbüros). Somit kann auf sich verändernde Ansprüche nachhaltig reagiert werden. Über großzügige Lichthöfe werden notwendige Funktionen in den

946/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Die neue Bomplatzsynagoge soll ein offenes, aber sicheres Umfeld für Hamburg schaffen. Poller schützen die Außenanlagen, Gebäude und Menschen vor motorisierten Fahrzeugen. Die Gebäude bestehen aus durchschusshemmendem Ziegelmaterail, während Fenster und Türen den Widerstandsklassen RC4, FB4 und BR4 entsprechen. Um umfassenden Schutz zu gewährleisten, hat jeder Bau nur einen Eingang mit Sicherheitsschleuse, Röntgenkontrolle und Personal. Aufgrund der geringen Belegungszahlen ist eine Anleiterung im nördlichen Nebengebäude als zweiter Fluchtweg aus dem Obergeschoss möglich. Das südliche Nebengebäude verfügt noch über ein Sicherheitstreppehaus. Es gibt Potenzial, eine kostengünstigere Lösung zu entwickeln.

715/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Beim Wiederaufbau der Bomplatzsynagoge werden archäologische Funde genutzt, um die Geschichte des Ortes zu bewahren. Die Mikwe bleibt als zentrales Element im 1. Untergeschoss erhalten. Teile der Sandsteinfassade und Fliesen werden im Archäologischen Museum Hamburg und der Gedenkstätte Bomplatz ausgestellt. Das Mosaik von Magrit Kahl wird als Bodenbelag wiederverwendet, um den Standort der Synagoge zu dokumentieren. Alle Funde werden sorgfältig geborgen und konserviert. Der nördliche Erweiterungsbau wird von der Schule räumlich abgetrennt, um deren historischen Wert zu schützen.

587/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Der Komplex der Bornplatzsynagoge besteht aus vier unabhängigen Gebäuden, von denen jedes autonom gebaut werden kann. Die Verbindungen im Untergeschoss sind punktuell und präzise und ermöglichen den gleichzeitigen Bau mehrerer Baukörper. Diese Planung gewährleistet eine effizientere Bauzeit. Darüber hinaus bleiben externe Aktivitäten während des gesamten Prozesses unbeeinträchtigt, da die Baustelle den Zugang zu nahe gelegenen Funktionen nicht einschränkt oder behindert.

476/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Der Klimawandel erfordert nachhaltiges Bauen mit Fokus auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Materialien werden nach CO₂-Emissionen ausgewählt, Beton minimiert und Lehm sowie Klinker bevorzugt. Photovoltaik, Begrünung und Retentionsdächer optimieren das Energiekonzept. Hochwertige Dämmung, effiziente Verglasung und Belüftung verbessern das Raumklima. Die Orthodoxe Synagoge wird mit tragendem Mauerwerk und Klinkerschale errichtet, Bögen und Kuppel werden gemauert und mit Stahlbeton gesichert. Die Reformierte Synagoge und Nebengebäude werden in Massivbauweise mit 2-schaligem Mauerwerk aufgebaut. Die Untergeschosse werden in wasserundurchlässigem Stahlbeton ausgeführt, mit Pfahlgründung im Westen aufgrund des zu erwartenden Torfbodens. Die vorhandenen Bäume sorgen auch in zukünftigen Sommern für ein angenehmes Mikroklima.

837/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Der Einsatz von Technik im Gebäude ist effizient organisiert und von anderen Systemen unabhängig erneuerbar, was eine langfristige Flexibilität der Grundstruktur ermöglicht. Gemauerte, massive Außenwände sorgen zusätzlich für viel Speichermasse und erlauben somit eine generelle Reduktion von technischen Anlagen und somit eine erhebliche Senkung der Betriebskosten. Die kompakte Raumaufteilung sorgt für kurze Wege, wodurch die Nutzungseffizienz gesteigert wird. Die vorgeschlagenen Low-Tech Gedanken folgen dabei dem Prinzip des "technisch Notwendigen und nicht des zwangsweise technisch Möglichen".

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Der Wiederaufbau wahrt die historische Erinnerung und vereint Vergangenheit mit Gegenwart. Die orthodoxe Synagoge wird originalgetreu rekonstruiert, die Reformsynagoge daneben neu errichtet. Der Entwurf betont Unterschiede und gemeinsame Identität um einen achteckigen Grundriss. Die Nebengebäude rahmen das neue Zentrum der jüdischen Gemeinde. Abgerundet wird das Konzept durch die Komponente der "sozialen Nachhaltigkeit". Es wird ein niederschwelliger öffentlicher Raum geschaffen, der dank der Durchlässigkeit des Ensembles und des Erhalts einer Vielzahl von vorhandenen Bäume auch zukünftig dazu einlädt zu flanieren, sich zu begegnen und auszutauschen.

660/ca. 400 Zeichen